

Camus | L'Hôte

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Albert Camus

L'Hôte

Von Pia Keßler

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Albert Camus: *L'Hôte. Le Premier Homme. Extraits d'un roman inachevé*. Hrsg. von Karl Stoppel. Stuttgart: Reclam, 1997 [u. ö.].
(Universal-Bibliothek. 9041.)

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15471
2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Printed in Germany 2017
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015471-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 11
3. Figuren 15
 - Daru 15
 - Balducci 16
 - Der Araber 18
 - Figurenkonstellationen 20
4. Form und literarische Technik 24
 - Aufbau und Struktur: *L'Hôte* als Novelle 24
 - Die Dramenform der Novelle 27
5. Quellen und Kontexte 31
 - Le Mythe de Sisyphe* (1942) 31
 - Chroniques Algériennes* (1958) 34
 - Lettre à un Militant Algérien* (1958) 37
 - Appel pour une Trêve Civile en Algérie* (1958) 41
 - Discours de Suède* (1957) 42
6. Interpretationsansätze 45
 - Analyse der Novelle 45
 - Philosophische Interpretation 55
 - Gesellschaftlich-politische Interpretation 58
7. Autor und Zeit 62
8. Rezeption 68
 - L'Hôte* als *bande dessinée* 68
 - L'Hôte* als Film: *Loin des Hommes* (2014) 69
9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 74
10. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 84

Inhalt

11. Anmerkungen 87

12. Zentrale Begriffe und Definitionen 89

1. Schnelleinstieg

Autor	Albert Camus, 7.11.1913 (Französisch-Nordafrika, heute: Algerien) – 4.1.1960 (Frankreich)
Entstehungszeit	1957
Gattung	Novelle
Ort der Handlung	Eine Hochebene in der Kabylei (Region im Norden Algeriens)
Zeit der Handlung	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer: 2 Tage • Zeitpunkt: kurz vor Ausbruch des algerischen Unabhängigkeitskrieges (1954–62)

Camus' Werke und Themen sind heute, obwohl der Autor bereits 1960 starb, nach wie vor aktuell. Sie sind zeitlos. Bei Camus' Figuren handelt es sich fast immer um Menschen in Krisenzeiten, Menschen, die vor einer lebenswichtigen Entscheidung stehen. Themen wie Gerechtigkeit, persönliche Lebensentwürfe in Zeiten von Fremdherrschaft und sozialpolitischer Wirren, Umgang mit Macht und kulturelle Zerrissenheit prägen seine Werke. Interessant ist auch die Möglichkeit der Identifikation mit seinen Protagonisten, das Nachvollziehen ihrer Handlungsweisen und auch

lebenswichtig: vital, e; de première nécessité | **Gerechtigkeit:** la justice | **Lebensentwurf:** la conception de la vie | **Fremdherrschaft:** la domination étrangère | **Wirren:** les troubles (*m. pl.*) | **Zerrissenheit:** le déchirement | **etw. nachvollziehen:** arriver à comprendre qc

2. Inhaltsangabe

Von dem Protagonisten erfährt der Leser nur den Familiennamen. Er lautet »Daru«. Daru ist ein Grundschullehrer französischer Abstammung, der in Camus' Heimat Algerien, genauer gesagt: in der Kabylei, fernab von allen größeren Siedlungen, die Kinder der dort ansässigen Kabylen unterrichtet. Er lebt allein in der Schule, in der es nur ein einziges Klassenzimmer gibt, und arbeitet unter extrem einfachen Bedingungen. Zu seiner Arbeit gehört auch, dass er die Kinder der Familien, die in großer Armut leben und unter einer vorangegangenen Dürreperiode gelitten haben, im Namen der Kolonialverwaltung mit Lebensmitteln versorgt. Besonders im Winter ist das Land unwirtlich und sehr kalt. Daru hält diese Bedingungen aus, weil er hier geboren wurde und sich auch nirgendwo anders zu Hause fühlen würde.

■ Leben in der Kabylei

An einem Oktobertag, an dem die Schüler wegen Schneefalls nicht in die Schule gekommen sind, passiert etwas Außergewöhnliches: Balducci, ein alter Gendarm, den Daru seit langem kennt, kommt mit einem arabischen Gefangenen zu ihm. Daru soll den

■ Der Auftrag

Grundschullehrer(in): un instituteur / une institutrice | **französischer Abstammung:** d'origine (f.) française | **Siedlung:** la colonie | **ansässig sein in:** avoir son domicile à | **Dürreperiode:** une période de sécheresse (f.) | **leiden unter:** souffrir de | **Kolonialverwaltung:** l'administration (f.) coloniale | **unwirtlich:** inhospitalier, -ière | **sich zu Hause fühlen:** se sentir chez soi | **etw. Außergewöhnliches:** qc d'extraordinaire

Gefangenen übernehmen und ihn zur nächsten commune mixte, nach Tinguit führen und der dortigen Polizei für einen Prozess übergeben. Der Araber soll verurteilt werden, weil er getötet hat. Balducci selbst will wegen eines drohenden Aufstands nach El Aneur zurückkehren. (Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem 136 000 algerische Soldaten auf Seiten der Franzosen gekämpft hatten, kam es immer wieder zu Unruhen der algerischen Landbevölkerung, die ihre Position definieren und behaupten wollte, nachdem einige Unabhängigkeitsbestrebungen von der Kolonialmacht mit brutaler Härte niedergeschlagen wurden. Am 1. November 1954 kam es zum Aufstand der algerischen Befreiungsorganisation FLN [*Front de Libération Nationale*]. Es folgten 479 gewalttätige Übergriffe gegen kollaborierende Algerier und gegen die französischen Behörden.) Daru ist nicht damit einverstanden, den Araber der Polizei übergeben zu müssen, und will sich dem Auftrag widersetzen. Balducci ist persönlich gekränkt und lässt Daru mit Hinweis darauf, dass dies ein Befehl sei, allein mit dem arabischen Gefangenen zurück. Daru gewährt diesem – sofern dies unter den gegebenen Umständen möglich ist – Gastfreundschaft und verbringt noch eine Nacht unter einem Dach mit dem mutmaßlichen Verbrecher.

la commune mixte: Verwaltungseinheit in den französischen Kolonien | **Aufstand:** la révolte | **sich widersetzen:** s'opposer à qc | **jd n. kränken:** vexer qn | **Gastfreundschaft:** l'hospitalité (f.) | **Verbrecher:** le criminel

3. Figuren

Camus vermeidet eine ganzheitliche Charakterisierung seiner Figuren. Das äußere Erscheinungsbild wird zum Hinweis auf die Entscheidungsmöglichkeiten, die diesen Menschen gegeben sind, was den Figuren einen stilisierten Charakter verleiht.³

- Stilisierung der Charaktere

Daru

Daru ist ein in Algerien geborener Franzose, ein sogenannter *pied-noir*, der sich nicht vorstellen kann, woanders zu leben, der in Algerien verwurzelt ist. »Partout ailleurs, il se sentait exilé« (S. 8,8 f.). Er lebt allein, seine Lebensumstände sind sehr bescheiden, er verfügt über ein einziges kleines Zimmer in der Schule, nimmt aber im Vergleich zu der Armut der algerischen Bevölkerung eine in gewisser Hinsicht privilegierte Stellung ein (vgl. S. 7,23–8,9). Er erhält regelmäßig Nahrungsmittel von der Kolonialverwaltung, während die Landbevölkerung zum Teil Hunger leiden muss.

Außerdem gehört es zu seinen Aufgaben, die Kinder mit Getreide und anderen Lebensmitteln zu versorgen, was ihm quasi die Stellung eines Mittlers zwi-

- Lehrer und Versorger

äußeres Erscheinungsbild: l'apparence (f.) extérieure |
stilisieren: styliner | **Lebensumstand:** la condition de vie (f.) |
bescheiden: modeste | **in gewisser Hinsicht:** d'une certaine manière | **privilegiert:** privilégié, e | **versorgen:** approvisionner |
Mittler(in): le médiateur / la médiatrice

schen der Kolonialmacht Frankreich und der einheimischen arabischen Bevölkerung verschafft. Er hat die Aufgabe, den Schülern französisches Kulturgut beizubringen, was an der Karte Frankreichs deutlich wird, die im Klassenzimmer hängt. Die Schüler lernen nicht die algerische Geographie, sondern die französische, der Lehrer vermittelt die französischen Werte. Im Verlauf der Novelle erfahren wir, dass er nach dem Zweiten Weltkrieg die Stelle als Dorfschullehrer in Algerien angenommen hat, dass er eigentlich weiter südlich, wo das Klima weniger feindlich ist, arbeiten wollte, dann aber die Stelle auf dem Hochplateau annehmen musste. Weiterhin wird erklärt, dass er sich zunächst nicht daran gewöhnen konnte, sich dann aber damit abgefunden hat, da er von sich weiß, dass er nur in dieser Wüste leben kann – übrigens genau wie der Araber, den er der Polizei ausliefern soll (vgl. S. 16,1–20).

Balducci

Von Balducci wird gesagt, dass er alt ist, aus Korsika kommt (vgl. S. 11,5), sich auf seine Pensionierung freut (vgl. S. 10,2 f.) und Daru seit langem kennt (vgl. S. 8,12 f.). Über sein Äußeres erfahren wir, dass er einen struppigen Schnurrbart, kleine, dunkle, tiefliegende Augen und eine braungebrannte Stirn hat und auch dass sein Mund von Falten gesäumt ist, was ihm

Kulturgut: un élément du patrimoine | **Wert:** la valeur | **sich mit etw. abfinden:** s'accorder de qc

ein aufmerksames und eifriges Aussehen verleiht («un air attentif et appliqué», S. 9,7 f.). Er nennt Daru »Sohn« (S. 11,3; 11,15; 13,17 u. ö.) oder »Kleiner« (S. 13,4), wobei er zeigt und sagt, dass er ihn gern hat (vgl. S. 10,24; S. 13,23 f.). Diese Vertrautheit wird auch durch die Selbstverständlichkeit, mit der er sich in Darus Zuhause bewegt, deutlich. Kaum ist er angekommen, setzt er sich auf das Sofa (vgl. S. 9,13) bzw. dann im Klassenraum auf einen der Tische. Dort sitzt er nicht, er »thront« (S. 10,6 f.).

Balducci wird hauptsächlich durch die Art seines Sprechens und seine Wortwahl charakterisiert: er ist der klassische Vertreter der französischen Verwaltungsbehörden, ein Mensch der Routine, der sich selbst als kleines Rad in einer großen Maschine erlebt und Befehle ausführt, ohne sie zu hinterfragen. Typisch für ihn ist der häufige Gebrauch der Begriffe »ordre« und »règle«. »Ce sont les ordres« (S. 11,3), »c'est la règle« (S. 14,28) heißen die Erklärungen, die er gibt. Er identifiziert sich vollkommen mit seinem Beruf und der Behörde, für die er arbeitet. Als Franzose in Algerien in einer Zeit der Aufstände, kurz vor dem Ausbruch des Algerienkrieges, ist er ein Repräsentant der Kolonialmacht.

■ Der Repräsentant der Kolonialmacht

Selbstverständlichkeit: une évidence | **kaum:** à peine | **Vertreter:** le représentant | **Verwaltungsbehörde:** une administration; une autorité administrative | **Rad:** la roue | **ausführen:** exécuter | **häufig:** fréquent, e | **Ausbruch:** le déclenchement

4. Form und literarische Technik

Aufbau und Struktur: *L'Hôte* als Novelle

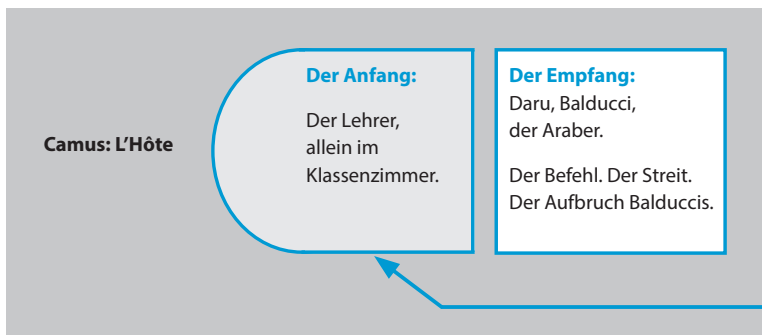


Abb. 3: Struktur der Novelle

L'Hôte ist eine Novelle, die in den wesentlichen Punkten den Kriterien dieses historischen Genres entspricht: »Novelle (lat. *novella* sc. *lex* = Nachtragsgesetz, ergänzende Rechtsverordnung, zu der lat. *novus* = neu; dann ital. = Neuigkeit, seit der Renaissance literarischer Begriff), kürzere Vers- oder meist Prosaerzählung einer neuen, unerhörten, doch im Ggs. zum Märchen tatsächlichen oder möglichen Einzelbegebenheit mit einem einzigen Konflikt in gedrängter,

Novelle: la nouvelle | **Einzelbegebenheit:** un événement particulier

■ Definition
Novelle

Die Nacht:

Daru und
der Araber
in der Schule.

Auf dem Weg nach

Tinguit: Daru und
der Araber.

Die Entscheidung
des Arabers.

Das Ende:

Der Lehrer,
allein im
Klassenzimmer.

geradlinig auf ein Ziel hinführender und in sich geschlossener Form und nahezu objektivem Berichtstil ohne Einmischung des Erzählers.«⁴

Der sachliche Erzählton, der das Geschehen durch sich selbst wirken lässt, wird nicht kommentiert oder reflektiert.

Vor allem aber entspricht die Novelle der Goethe'schen Definition von der »unerhörten Begebenheit« (Goethe zu Eckermann am 25.1.1827). In *L'Hôte*

■ Die unerhörte Begebenheit

Bericht: le récit | **Einmischung:** une ingérence, un commentaire | **sachlich:** objectif, -ive

5. Quellen und Kontexte

Le Mythe de Sisyphe (1942)

Der Essay *Le Mythe de Sisyphe* ist neben *L'Homme Révolté* (1951) das wichtigste philosophische Werk Camus'. Camus entwickelt hier seine Philosophie des Absurden, die eng mit dem Existentialismus verwandt ist. Unter Existentialismus versteht man, wie bereits in Kap. 1 knapp erläutert, eine Geisteshaltung, die die menschliche Existenz im Sinne der Existenzphilosophie auffasst. Hierbei handelt es sich um eine philosophische Strömung im Frankreich der 1950er und 60er Jahre mit den Hauptvertretern Jean-Paul Sartre, Simone de Beauvoir, Albert Camus und Gabriel Marcel. Der Existenzialismus sieht keine der reinen Existenz vorausgehende Sinngebung durch Glauben oder biologische Bestimmtheit des Menschen. Allen Menschen sind existentialistische Grunderfahrungen wie Geburt, Leben und Tod gemein. Daraus ergibt sich auch, dass die wichtigsten Themen dieser Philosophie Freiheit, Verantwortung, Angst, Tod und Handeln, elementare menschliche Erfahrungen sind. In seinem Roman *L'Étranger* (1942) und in seinem Theaterstück *Caligula* (1939) thematisiert Camus seine eng mit dem Existentialismus verwandte Theorie des Absurden auch literarisch.

■ Philosophie des Absurden

Philosophie des Absurden: La philosophie de l'absurde (*m.*) |
Existenzialismus: l'existentialisme (*m.*, philosophische Strömung)

Ausgangspunkt seiner theoretischen Überlegungen zum Absurden, die er in seinem Essay *Le Mythe de Sisyphe* formuliert, ist die Feststellung, dass die Welt nicht von Vernunft bestimmt ist, dass aber nicht die Welt an sich absurd ist, sondern das Aufeinandertreffen der nicht vernünftigen Welt mit dem Wunsch und Bedürfnis des Menschen nach Klarheit, nach einem logischen Zusammenhang. Diese sind tief im Menschen verwurzelt. Der Mensch ist – laut Camus – einzig durch das Absurde mit der Welt verbunden.

»Ce monde en lui-même n'est pas raisonnable, c'est tout ce qu'on en peut dire. Mais ce qui est absurde, c'est la confrontation de cet irrationnel et de ce désir éperdu de clarté dont l'appel résonne au plus profond de l'homme. L'absurde dépend autant de l'homme que du monde. Il est pour le moment leur seul lien.«⁷

Im Moment, in dem sich der Mensch dieser Absurdität bewusst wird, wird sie zu einer Leidenschaft für ihn. Diese Leidenschaft besteht darin, herauszufinden, ob und wie der Mensch angesichts des Absurden leben kann. Es geht also um nicht mehr und nicht weniger als die Existenzfrage. Camus nennt den Menschen, der sich dessen bewusst wird, »l'homme ab-

■ Die Existenzfrage

Vernunft: la raison | **Aufeinandertreffen:** un affrontement, une confrontation | **Bedürfnis:** le désir | **Klarheit:** la clarté | **verwurzelt:** enraciné, e | **verbinden:** lier | **éperdu, e:** heftig, leidenschaftlich | **résonner:** widerhallen | **sich bewusst werden:** prendre conscience (f.) de qc

surde«. Die Erfahrung der Absurdität ist schmerzlich für ihn, ist er doch bisher der Illusion der Freiheit aufgegessen. Camus geht sogar so weit, ihn als »esclave de sa liberté«⁸ zu bezeichnen, weil er, bevor er sich des Absurden bewusst geworden ist, glaubte, er sei frei, er habe eine Entscheidungsmöglichkeit. Nun muss er erkennen, dass das Leben im Hier und Jetzt stattfindet, was paradoxe-, aber auch konsequenterweise Quell einer anderen Art von Freiheit ist: »L'absurde m'éclaire sur ce point: il n'y a pas de lendemain. Voici désormais la raison de ma liberté profonde.«⁹

Für Camus bedeutet die Erkenntnis, dass die Welt absurd ist, jedoch nicht, dass der Mensch resigniert. In seinem philosophischen Werk *L'Homme révolté* entwickelt er die Überlegung, dass die Revolte eine Antwort auf die Absurdität des Lebens ist:

»Dans l'épreuve quotidienne qui est la nôtre, la révolte joue le même rôle que le ›cogito‹ dans l'ordre de la pensée: elle est la première évidence. Mais cette évidence tire l'individu de sa solitude. Elle est un lieu commun qui fonde sur tous les hommes la première valeur: Je me révolte donc nous sommes. [...] La révolte métaphysique est le mouvement par lequel un homme se dresse contre sa condition et la création toute entière.«¹⁰

schmerzlich: douloureux, -euse | **Hier und Jetzt:** ici et maintenant | **paradox:** paradoxal, e | **konsequent:** conséquent, e (adv. conséquemment) | **le lendemain:** der Tag darauf, der folgende Tag | **désormais:** von jetzt an, nunmehr

6. Interpretationsansätze

Analyse der Novelle

1. Teil – Exposition (S. 5,1–8,9): »L'instituteur« ist das erste Wort der Novelle – der Protagonist und tragische Held wird nur durch die Berufsbezeichnung eingeführt, der Name »Daru« wird erst später erwähnt (S.6,3). Die weiteren beteiligten Personen werden auch bereits im ersten Satz genannt: »deux hommes« (S. 5,1) – sie nähern sich langsam dem Standort des Protagonisten, und der Schneefall verzögert ihr Fortkommen. Aus Erfahrung weiß Daru, dass es etwa eine halbe Stunde dauern wird, bis sie die Dorfschule erreicht haben werden. Bis zum Ankommen der beiden Gäste wird der Leser mit einem inneren Monolog konfrontiert, der sowohl die Empfindungen des Lehrers als auch das Näherkommen der beiden Besucher aus dessen Perspektive ausgestaltet. Aus der Erzählperspektive des Lehrers werden dem Leser Informationen über Land und Leute gegeben, die Erzählform stellt die innere und äußere Situation des Erzählers sehr präzise dar. Im inneren Monolog wird nur das unmittelbar vorausgehende Geschehen angesprochen, die Menschen bleiben schemenhaft, mit dem Protagonisten nur durch die Unwirtlichkeit

tragisch: tragique | **Held:** le héros | **innerer Monolog:** le monologue intérieur | **Erzählperspektive:** la perspective de narration (*f.*) | **vorausgehend:** précédent, e | **schemenhaft:** schématique

und Grausamkeit der Landschaft und der Natur verbunden.

Daru lebt in einer Wüste, völlig allein (»en moine«, S. 7,23) unter schwierigen Bedingungen. Die Schüler können wegen des Schneefalls nicht zu ihm in die Dorfschule kommen. Daru weiß um die Armut der in den zerstreuten Weilern lebenden Menschen (»En réalité, le malheur les avait tous atteints puisque tous étaient pauvres«, S. 7,8 f.). Er hilft ihnen insofern, als er von der französischen Verwaltungsbehörde aus Lebensmittel verteilen und die Kinder so mit dem Nötigsten versorgen kann. Die Erwähnung der Schultafel, auf der die vier wichtigsten Flüsse Frankreichs abgebildet sind, verdeutlicht den Erziehungsauftrag des Lehrers: er lehrt die Geographie und die Geschichte des »Mutterlandes« (vgl. S. 5,16).

Von Anfang an werden die Kargheit, die feindlichen Bedingungen, unter denen Daru lebt und arbeitet, die Armut der Bevölkerung und die Härte des Lebens mehrmals betont (zweimal »cette misère«, S. 7,16, 7,23; »cette vie rude«, S. 8,2). Dem entspricht die Landschaftsbeschreibung, das Licht wird als »sale« (S. 6,17) bezeichnet, es ist praktisch immer dunkel (»des ténèbres incessantes«, S. 6,21) und kalt. Nach dieser die Kargheit und Härte betonenden inneren Rede folgt die Erklärung, warum sich Daru trotzdem dort zu Hause fühlt: »Partout ailleurs, il se sentait

Weiler: le hameau | **das Nötigste:** le strict nécessaire, l'essentiel | **Erziehung:** une éducation | **Mutterland:** la métropole

■ Der Schauplatz: die Dorfschule

■ Armut und Kargheit

exilé« (S. 8,9). Es gibt also zwischen ihm und den dort lebenden Menschen, den Schülern, eine Solidarität, die sich auf die gemeinsame Herausforderung zurückführen lässt, die die Gegend ihnen aufzwingt; beide sind der Natur quasi schicksalhaft ausgeliefert. Hier endet der innere Monolog, der dem Leser das Verhältnis zwischen Erzähler und Landschaft näherbringt, ohne jedoch den Protagonisten im herkömmlichen Sinne zu charakterisieren.

2. Teil (S. 8,10–15,7): Daru erwartet die beiden Ankömmlinge vor der Schule. Er erkennt in dem einen Balducci, den alten Gendarmen, der an einem Strick einen Araber in traditioneller Kleidung führt. Während über Balducci zunächst nichts gesagt wird, folgt eine relativ ausführliche Beschreibung des Arabers (vgl. S. 8,17–20). Nach einer Begrüßung gibt es eine Bewirtung mit Tee.

Ein Gespräch entspinnt sich, und bald schon wird der Grund für Balduccis Kommen klar: Daru soll den Araber an die nächste Polizeibehörde ausliefern. Dies ist der Auslöser für den Disput. Balducci ist gewohnt, dass man gehorcht, er fühlt sich als ausführendes Organ und kann Darus Ablehnung des Auftrags nicht verstehen. Er nennt ihn »fils«, sieht ihn freundschaftlich an. Sein Verhältnis zu Daru ist paternalistisch, er befiehlt, der »Sohn« solle gehorchen. In seiner Erklä-

■ Der Befehl: die Auslieferung

Herausforderung: le défi | **im herkömmlichen Sinne:** au sens classique | **paternalistisch:** paternaliste

7. Autor und Zeit

- 1913** Als Sohn des Landarbeiters Lucien Camus und seiner spanischstämmigen Frau Catherine Sintès wird Albert Camus am 7. November in Mondovi (heute: Dréan) in Algerien geboren. Sein Vater wird im Ersten Weltkrieg ins sogenannte Zuaven-Regiment eingezogen (Zuaven = wehrpflichtige Europäer, die im Maghreb lebten).
- 1914** Im Alter von 28 Jahren stirbt der Vater in der Schlacht von Marne für Frankreich. Albert Camus kennt nur ein Photo von ihm. Er wächst in ärmlichen Verhältnissen in Algier auf und wird von seiner Mutter und der strengen Großmutter aufgezogen.
- 1918–23** Camus besucht die *école communale*. Eine große Rolle spielt sein *instituteur*, Louis Germain, der frühzeitig Alberts Begabungen erkennt und ihn fördert. Daru trägt Züge dieses für Camus so wichtigen Grundschullehrers.
- 1923** Er erhält mit seiner Hilfe ein Stipendium am Lycée Bugeaud in Algier, was er bis zum Abitur behält. Alberts Hobbys sind Fußball, Schwimmen und das Theater.

Landarbeiter: un ouvrier agricole | **Begabung:** le talent | **fördern:** aider, encourager | **(Charakter-)Zug:** le trait (de caractère) | **Stipendium:** la bourse | **Torwart:** le gardien de but (*m.*)

- 1928–30** Camus ist Torwart für Racing-Universitaire von Algier.
- 1930** Er macht sein Abitur. In dieser Zeit wird er zum ersten Mal von Tuberkuloseanfällen heimgesucht, unter denen der eigentlich so sportliche und bewegungsfreudige junge Mann sehr leidet. Zugleich entdeckt er immer mehr sein Interesse für Literatur und Philosophie. Besonders Gide und Malraux beeindrucken und prägen ihn. Er studiert Philosophie und *Lettres supérieures* (Literaturwissenschaft). Um sein Studium finanzieren zu können, nimmt Camus viele Gelegenheitsjobs an.
- 1934** Camus heiratet zum ersten Mal. Seine Frau heißt Simone Hié. Die Ehe wird zwei Jahre später wieder geschieden.
- 1935** Er tritt in die kommunistische Partei ein.
- 1937** Camus wird wegen seiner Differenzen mit der algerischen Volkspartei wieder von der Partei ausgeschlossen.
- 1936** Er erhält sein *diplôme d'études supérieures* für eine Arbeit zu Plotinus und Augustinus über »Métaphysique chrétienne et Néoplatonisme«.

Tuberkuloseanfall: une crise de tuberculose (f.) | **Gelegenheitsjob:** le petit boulot | **eine Ehe scheiden:** divorcer | **in eine Partei eintreten:** adhérer à un parti | **Volkspartei:** le parti populaire | **ausgeschlossen werden:** être exclu, e | **Métaphysique chrétienne et Néoplatonisme:** christliche Metaphysik und Neoplatonismus

8. Rezeption

L'Hôte als bande dessinée

Die Bearbeitung von literarischen Klassikern als *bande dessinée* (BD) ist in den letzten Jahren – v. a. in Frankreich – immer bedeutender geworden. Es gibt z. B. eine sehr gelungene BD der Novelle *Boule de suif* von Maupassant, aber auch viele andere literarische Werke, z. T. sehr umfangreiche und anspruchsvolle, sind zeichnerisch umgesetzt worden, bis hin zu der viel beachteten Proust-Adaption von *A la recherche du temps perdu*, gezeichnet von Stéphane Heuet (BD in 6 Bänden, 1998–2013). Unter dem Titel »*L'Hôte*, de Jacques Ferrandez: dans le djebel avec Camus« bezeichnet Yves-Marie Labé die BD als »une subtile adaptation du roman d'Albert Camus en BD«. ²⁹ In der Tat zeugt die BD-Fassung der Novelle von Ferrandez sowohl von dessen Kenntnis des Landes als auch der Werke Camus'. Er hat auch eine BD-Fassung des berühmtesten Camus'schen Werkes *L'Étranger* gemacht, die 2013 erschienen ist. Kurz vor der Veröffentlichung von *L'Hôte* hatte Ferrandez seine *Carnets d'Orient*, eine zehnbändige BD, fertiggestellt, die die Geschichte Algeriens, vor allem während der Kolonialisierung (1830 und 1962), zum Thema hat. Seine BD zu *L'Hôte* ist eine sehr verständnisreiche und kluge

anspruchsvoll: exigeant, e | **zeichnerisch:** graphique | **le djebel:** (aus dem Arabischen) Berg oder Bergmassiv

Bearbeitung der Novelle. Der algerische Schriftsteller Boualem Sansal bezeichnet in seinem Vorwort zur BD Camus als »un homme des hauteurs«, der »le djebel«, das karge nordafrikanische Bergmassiv, liebte. Genau dieses Gefühl der Liebe zu den Bergen und gleichzeitig die Darstellung der Unwirtlichkeit dieser Landschaft, werden in den Aquarellen von Ferrandez sehr eindrücklich gezeigt. Die relativ ausführlichen Landschaftsbeschreibungen der Novelle werden graphisch umgesetzt, die Gesichter der Protagonisten sind so gezeichnet, dass zum einen Darius Verbundenheit mit Land und Leuten, seine Freude am Beruf, seine Einsamkeit und die Härte des Lebens gut zum Ausdruck kommen. Die sehr knappen Dialoge reduzieren die Novelle auf das Wesentliche, besonders eindrucksvoll ist die Szene am Scheideweg umgesetzt. Hier zeigt Ferrandez den Gesichtsausdruck der beiden Protagonisten in sehr eindrücklichen graphischen Übertragungen der Camus'schen Sprache, was die Novelle zu einem visuellen Kunstwerk macht.

■ Kluge zeichnerische Bearbeitung der Novelle

L'Hôte als Film: *Loin des Hommes* (2014)

David Oelhoffens Film *Loin des Hommes* (dt. *Den Menschen so fern*) ist eine Umsetzung der Camus'schen Novelle als Kinofilm – eine Mischung aus Western und existentialistischer Parabel. Der Titel

Aquarell: une aquarelle | **eindrücklich:** impressionnant, e | **das Wesentliche:** l'essentiel (m.) | **Parabel:** la parabole

Aufgabe 2

Arbeitsauftrag 1: Compréhension

Lisez le passage du départ de Balducci et son entretien avec Daru sur le crime de l'Arabe et l'affront que Daru a fait à Balducci (p. 14, l. 3 : «Le revolver brillait ...» – p. 15, l 22 : «... il entra dans sa chambre»).

Décidez si les phrases suivantes sont vraies ou fausses. Indiquez la ligne. Si la phrase est fausse, corrigez-la.

1. Daru refuse de livrer l'Arabe.
2. Daru veut battre l'Arabe parce qu'il le dégoûte.
3. Balducci s'est habitué à attacher les prisonniers avec une corde.
4. Balducci réfléchit à ce que Daru a dit.
5. Daru doit signer qu'il a accueilli le prisonnier.
6. Balducci veut bien que Daru l'accompagne à la porte.
7. Balducci est heureux de laisser l'Arabe chez Daru et de partir.
8. Balducci repart sans se retourner.
9. Daru parle français avec l'hôte.
10. Daru prend le revolver et le met dans sa poche.

Lösungshinweise

1. vrai, p. 14, l. 7 s.: «Mais je ne le livrerai pas.» • 2. faux, p. 14, l. 8: «Me battre ...» • 3. faux, p. 14, l. 12 s.: «Mettre une corde ... honte.» • 4. vrai, p. 14, l. 19: «Balducci faisait un visible effort de réflexion.» • 5. vrai, p. 14, l. 23 s. / l. 27: «Tu vas ... me signer le papier.» / «Mais tu dois signer ...» • 6. faux, p. 15, l. 6.: «Non, ... Ce n'est pas la peine ...» • 7. faux, p. 15, l. 8 s.: «... renifla d'un air chagrin ...» • 8. vrai, p. 15, l.15: «... sans se retourner ...» • 9. faux, p. 15, l. 18 s.: «... dit l'instituteur en arabe ...» • 10. vrai, p. 15, l. 21: «... prit le revolver ... poche.»

Arbeitsauftrag 2: Analyse

«Tout ça me dégoûte, et ton gars le premier.» Expliquez pourquoi Daru est d'un côté dégoûté par l'Arabe et de l'autre côté ne veut pas le livrer.

Lösungshinweise

Daru est profondément dégoûté par le crime de l'Arabe, mais il ne donne pas d'explication pourquoi il en est dégoûté dans cette partie du texte. On sait qu'il a demandé ce que le prisonnier avait fait à Balducci (p. 12, l. 8) et on connaît sa réaction: «Une colère subite vint à Daru contre cet homme, contre tous les hommes et leur sale méchanceté, leurs haines inlassables, leur folie du sang» (p. 12, l. 21–23). Daru est dégoûté par la méchanceté et le mal en

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

Das Absurde [l'Absurde (m.)]: zentraler Begriff in der Philosophie von Camus. Er bezeichnet die Erkenntnis, dass der Versuch, Leid und Elend einen Sinn zu geben bedeutet, vor dem Leid in der Welt die Augen zu verschließen. Für Camus besteht das Absurde darin zu erkennen, dass das menschliche Streben nach Sinn in einer sinnleeren Welt vergeblich sein muss, aber nicht ohne Hoffnung bleibt. Sein Existentialismus fordert den aktiven, auf sich allein gestellten, atheistischen Menschen, der selbstbestimmt ein Bewusstsein neuer Möglichkeiten der Schicksalsüberwindung, der Auflehnung, des Widerspruchs und der inneren Revolte entwickelt. Eine der bekanntesten, hier sehr verkürzten Definitionen des Absurden finden wir in Camus' *Le Mythe de Sisyphe*.

➤ S. 9, 31–33, 55–58

Algerien [Algérie (f.)]: Staat im Nordwesten Afrikas. Algerien, als mittleres der Maghrebländer, ist der Fläche nach der größte Staat des afrikanischen Kontinents. Nach Einwohnern liegt Algerien mit gut 38 Millionen an achter Stelle. Es grenzt im Norden an das Mittelmeer, im Westen an Mauretanien, Marokko und die von Marokko beanspruchte Westsahara, im Süden an Mali und Niger und im Osten an Libyen sowie Tunesien. Das Land ist nach seiner Hauptstadt Algier (frz. *Alger*) benannt. Weitere bedeutende Großstädte sind Oran, Constantine, Annaba und Batna. Algerien ist seit 1962 (Algerienkrieg 1954–62) unabhängig und hat ein semipräsidentielles Regierungssystem (Verfassung aus dem Jahre 1996).

➤ S. 10, 34 f., 37 f., 58–60, 74–76